

**Zeitschrift:** Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

**Herausgeber:** Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

**Band:** 8 (1957)

**Heft:** 3

**Artikel:** Zur Restauration der Marienkirche Ettiswil

**Autor:** Birchler, Linus

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-392610>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## ZUR RESTAURATION DER MARIENKIRCHE ETTISWIL

Vor genau zehn Jahren wurde die Ettiswiler Sakraments- oder Hexenkapelle mit Bundeshilfe restauriert. Auch die jüngst abgeschlossene Wiederherstellung der Pfarrkirche wurde aus dem Kredit des Eidg. Departements des Innern subventioniert. Die Hexenkapelle ist den Historikern und den Kunstgelehrten längst bekannt. Die Geschichte der Ettiswiler Hexe Anna Vögtlin, ihr Hostienraub und ihre Verbrennung (1447), sind in der Luzerner Chronik des Diebold Schilling auf vier Bilderseiten anschaulich dargestellt.

Weniger Beachtung fand bis jetzt die Ettiswiler Pfarrkirche. Hans Jakob Purtschert hat sie 1769 bis 1773 nach einem Riß seines Kollegen und Konkurrenten Jakob Singer erbaut, der von Purtschert in Einzelheiten korrigiert worden war. Man hat sie 1881 und noch in diesem Jahrhundert in der üblichen Weise verrestauriert, mit teilweiser Vergoldung der Stukkaturen, unruhigem Bodenbelag, ornamentierten Fenstern usw.

Die Kirche von Ettiswil entspricht in allem dem durch die Meister Singer und Purtschert geschaffenen sogenannten «Luzerner Schema» der Landkirchen. Ihr Hauptmerkmal besteht darin, daß das Schiff an der Chorwand im ungefähren Viertelkreis abgerundet ist und daß vor diese Chorbogenwand die Seitenaltäre zu stehen kommen. Die Altäre werden durch die genannte Stellung enger aufs Chor bezogen und bilden mit dem Hochaltar zusammen eine einheitliche Gruppe. Das Äußere der Kirche leuchtet heute in fast ungebrochenem Weiß, wie dies ursprünglich der Fall war. Eine Pilastergliederung an Schiff und Chor erwies sich bei genauer Untersuchung als spätere Zutat und wurde deshalb preisgegeben. Diese Vereinfachung kommt vor allem dem Äußern des Chores zugute, wo die Pilaster den Raum zwischen den Fenstern in unschöner Weise verengten.

Die große Überraschung der Restaurierung, die eine etwas größer bemessene Subventionierung durch das Eidg. Departement des Innern rechtfertigte, bestand in der Entdeckung und Freilegung der ursprünglichen Deckenbilder des Einsiedler Malers CÖLESTIN BIRCHLER, die vor einigen Jahrzehnten durch einen lokalen Künstler völlig übermalt worden waren. Das Wiederauffinden dieser Fresken und ihre künstlerische Qualität bedeuten eine Bereicherung des innerschweizerischen Denkmälerbestandes.

Die neuentdeckten und durch den Restaurator Raymond Meuwly aus Freiburg i. Ue. gewissenhaft restaurierten Bilder an den Decken der Pfarrkirche von Ettiswil sind künstlerisch recht bemerkenswert. Das Chorbild stellt in hochbarocker Weise das Abendmahl dar, mit der üblichen direkten Bezugnahme auf den Hochaltar. Sämtliche Bilder des Schiffes sind jedoch marianisch; das Hauptbild ist eine schwungvoll aufgebaute Himmelfahrt Mariä. Über der Orgel erblickt man eine Krönung Mariä. Das Mittelbild vor dem Choreingang ist von anderer und recht ungelener Hand, eine Geburt Mariä. Ich vermute, daß man diesen minderwertigen Künstler, der noch unbekannt ist, nach seiner schwächlichen Leistung verabschiedet hat, und daß Abt Niklaus Imfeld dann unsern Cölestin Birchler nach Ettiswil gebracht hat. Um die drei Hauptbilder der Schiffsdecke herum sind in Medaillons auf thematisch und kompositionell originelle Weise die acht letzten Anrufungen der Lauretanischen Litanei dargestellt. Maria als Königin der Engel, der Patriarchen (mit Noe usw.), der Propheten und der Apostel, diese vier auf der Evangelien- seite, als Königin der Märtyrer (mit Mauritius, Stephanus und Laurentius, der erstere



Ammon

Deckengemälde in der Kirche Ettiswil. Maria Himmelfahrt von Cölestin Birchler 1771

als ältester Patron der Einsiedler Stiftskirche), der Bekenner (mit Dominicus und Benedictus), der Jungfrauen und, abschließend über dem Altar der Epistelseite, als Königin aller Heiligen. – Der Stuckrahmen um die Bilder herum war an einigen Stellen absichtlich mit kleinen ornamentalen Endigungen etwas in die Bildfläche hineingezogen. Dies führte aber zu optischen Unklarheiten. Nach genauem Studium ließen wir schließlich am Stuckrahmen einen ganz schmalen Goldstreifen anbringen, um dem Stuck eine schärfere Abgrenzung zu geben. Auch dies wurde genau ausprobiert.

Linus Birchler